

CD
BESPRECHUNGEN

trio artpassion

Stand: Januar 2016

zu „Jahreszeiten“ (erschienen 2011)

Klangwelt voller Überraschungen

Neue CD des Schweriner Trios „Artpassion“: Die drei Musiker der Mecklenburgischen Staatskapelle überzeugen mit eigenen Arrangements

SCHWERIN Das Trio „Artpassion“, dessen Name sich aus Kunst und Leidenschaft zusammensetzt, gründete sich im Jahr 2007 aus drei Solisten der Staatskapelle Schwerin. Mit dem Klarinettenisten Hajo Willimczik, dem Kontrabassisten Karsten Lauke und dem Solopauker Andreas Winkler auf dem Marimbaphon entstand eine ungewöhnliche Klangwelt, in der die drei Musiker Werke aus Klassik, Romantik, Impressionismus bis hin zu Tango und Ragtime aufführen. Alle Arrangements dafür erarbeiten sie gemeinsam.

Soeben erschien bei Medien Vertrieb Heinzelmann ihre zweite CD unter dem Titel „Jahreszeiten“. Wer denkt da nicht sogleich an Vivaldis Violinkonzerte „Le quattro stagioni“? Und tatsächlich leiten Vivaldis Konzertsätze jeweils vier Jahreszeiten-Blöcke auf der CD ein, lustigerweise aber nur als Jingle von knapp einer halben Minute Dauer. Im Zentrum stehen stattdessen die vier Sätze aus Astor Piazzollas Konzert „Las Cuatro Estaciones



Hajo Willimczik, Andreas Winkler und Karsten Lauke (v. r.) sind „Artpassion“. FOTO: WINKLER

Porteñas“, denen verschiedene Stücke anderer Komponisten beigelegt werden, die sich gut zu Primavera, Verano, Otoño oder Invierno eignen. Da finden sich Klavierstücke von Tschaikowsky und Debussy, andere Werke, die ursprünglich für Violine und Klavier (Rodion Schtschedrin) oder Violoncello und Klavier (Gabriel Fauré) komponiert worden sind.

Doch kann man beim Trio Artpassion die Originalfassungen der Stücke getrost vergessen. Die Arrangements für das Ensemble sind so kunstvoll gemacht, und sie werden von den Musikern derart brillant gespielt, dass eigene musikalische Charaktere von überzeugender Ausdruckskraft entstehen. Dabei werden die Tango-Kompositionen, die bei Piazzollas eigenen

Interpretationen immer noch die rauchige Atmosphäre der Clubs an sich haben, überführt in die verfeinerte, ausgefeilte Kammermusik des Konzertsaals. In dieser Qualität reifen die Stücke vom Frühling über den Sommer, bis sie in Otoño Porteño mit einem elegischen Kontrabass-Solo eine anführende Herbstdüsterheit zaubern, bevor sich das Jahr mit Invierno Porteño in den Stimmkreuzungen tiefer Klarinetttöne mit hohem Kontrabass-Gesang und matt schimmernden Marimba-Skalen verabschiedet. Da musizieren drei virtuose Instrumentalisten miteinander, die den Möglichkeiten ihres disparaten Instrumentariums mit erstaunlicher Imagination eine Fülle an klanglichen Überraschungen abgewinnen können.

Michael Baumgartl



Artpassion,
„Jahreszeiten“, mvh Music

journal > alle ausgaben > 09/2012 > Jahreszeiten

deutsch | english

- > artikelsuche
- > aktuelle ausgabe
- > leseprobe
- > vorschau
- > **alle ausgaben**
- > themen
- > abonnement
- > anzeigen

rezension


**Piazzolla/Debussy/Tschaikowsky/Rabinski u.a.
Jahreszeiten**

Interpret: Trio Artpassion
Verlag/Label: Medien Vertrieb Heinzlmann MVH
Rubrik: CDs
erschienen in: das Orchester 09/2012, Seite 75

> bestellen

Suche

Suchbegriff

in Ausgabe

 keine Rezensionen

 Volltext, Leseprobe oder PDF
verfügbar

Suchen

> zur Detailsuche

Der Wechsel der Jahreszeiten gehört zum Schönsten, womit die Breitengrade Europas gesegnet sind, und musikgeschichtlich haben Frühling, Sommer, Herbst und Winter in allen Epochen ihre Spuren hinterlassen. Dass so unterschiedliche Komponisten wie Claude Debussy, Peter Tschaikowsky oder der Argentinier Astor Piazzolla dabei klanglich erstaunlich nah beieinander liegen können, davon legt die CD Jahreszeiten ein hörbar einfühlsames Zeugnis ab. Das Trio Artpassion hat eine originelle Idee überzeugend, empfindsam und humorvoll umgesetzt. Wer denkt beim Thema nicht sofort an Vivaldi? Als 30-Sekünder erklingt Vivaldi quasi als Jingle vor der jeweiligen Titelfolge zu Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Mehr Vivaldi ist nicht zu hören. Stattdessen erklingen 19. und 20. Jahrhundert, darunter die bereits erwähnten drei Komponisten, dazu Gabriel Fauré, Jean Sibelius und Rodion Shchedrin sowie zwei zeitgenössische Werke von Jacek Rabinski und Andreas Peer Kähler, die eigens für das Trio geschrieben wurden und nun als CD-Ersteinspielung vorliegen.

Von besonderer Schönheit treten die vier Stücke Piazzollas hervor. Portefolio bzw. Portefo heißen dessen Reminiszenzen an die Hafenstadt Buenos Aires, die – auf der Südhalbkugel ebenfalls im saisonalen Wechsel – je nach Jahreszeit andere Tangoklänge anstimmen. Wunderschön, wie sich etwa im Primavera Portefo (Frühling in Buenos Aires) der Bass (Karsten Lauke) aus seiner Begleitrolle löst und mit einer zarten, hoffnungsfrohen Melodik beginnt. Eine ausführlichere Passage – im schwermütigen Tonfall – findet sich im Herbst, im Onofrio Portefo. Ergänzt mit einem satten, stets angenehm samtigen Klarinettenklang (Hajo Wilimczik) und der runden, voluminösen Klangfarbe des Marimbafons (Andreas Winkler) erzeugt das Trio Artpassion einen herzallerliebsten, von durchweg gutem Gemüt getragenen Klangcharakter, den man sich gerne zum Freund nimmt. Die drei Musiker, die ansonsten hauptberuflich als Solisten in der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin fungieren, haben mit der einmaligen Besetzung einen neuen Maßstab in der Kammermusik gesetzt. Das Trio, das alle Stücke selbst arrangiert, kann sich mühelos in verschiedenste stilistische Richtungen aufmachen. Die Four Seasons des 1956 in Warschau geborenen Komponisten Jacek Rabinski sind auf der CD en bloc von „Spring“ bis „Winter“ aufgenommen. Rabinski hat hier Miniaturen geschrieben, die sich immer ins Gleichgewicht von Rhythmik und Harmonik zu finden versuchen, jene Balance, die ja auch als immerwährende Herausforderung fürs Marimbafon gilt. In Rabinskis „Winter“ jedenfalls geht das Instrument den Alleingang und klappert – von Bass und Klarinette verlassen – vor Kälte mit den Zähnen. Als Stimmungsbild dient auch der Winter des 1958 geborenen Andreas Kähler, der das Trio eine tieftraurige Melodie der traditionellen Volksmusik Nordschwedens spielen lässt. Die Zurücknahme in Klang und Ausdruck lässt sich als Verehrung der Klangwelten Arvo Pärts deuten. Der sparsamen Besetzung des Trio Artpassion kommt das gut entgegen. Sven Scherz-Schade

Zurück
Druckansicht
Seitenanfang

Suche

shop

zeitschrift abonnieren

anzeigen

newsletter

- > musikerzeit
- > schott-musikpädagogik
- > musik-forum-online
- > organ-journal
- > treffpunkt:musik
- > musicademy

MUSIC-JOB.COM
Ihre Jobbörse



Wetterfühliges Spagat

Trio Artpassion: „Jahreszeiten“

Außergewöhnlich anders, artenreich und alternativ könnte man die Klangwelt des Trio Artpassion nennen. Vielleicht würde man sogar sagen, sie läge weich und wohligh im Ohr, überraschend auf ihre eigene Weise. Vieles könnte man sagen.

Fakt jedenfalls ist, dass die drei Solisten der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin Hajo Willimczik (Klarinette), Andreas Winkler (Marimbaphon) und Karsten Lauke (Kontrabass) mit ihren neuartigen Arrangements frischen musikalischen Boden betreten und neuen Wind in die klassische Musikszene bringen. Die Musiker interpretieren alte Klassiker in einer seltenen Besetzung, wobei sie mit stilistischer Vielfalt bekannten Werken Neues entlocken.

Wie schon Vivaldi seine Violinkonzerte, unterteilt das Trio sein zweites Album „Jahreszeiten“ in den Zyklus des Jahres. Obwohl nur sehr kurze Arrangements der „Jahreszeiten“ von Vivaldi, mit leichtem Witz als „Jingle“ bezeichnet, aufgenommen wurden, findet sich ein Hauch seines musikalisch-lautmalerischen Charakters auf der ganzen CD. Die Werke der anderen Komponisten wirken wie unter seinem Taktstock gespielt.

Einige der Stücke wurden bereits von ihren Komponisten für eine Jahreszeit angelegt. Etwa die „Vier Tango-Jahreszeiten“ von Astor Piazzolla oder „April“ und „November“ aus Tschaikowskys Klavierzyklus. Andere Stücke wie die „Arabeske Nr. 2“ von Debussy haben die Musiker ihrem Charakter nach ausgewählt und einer Jahreszeit zugeordnet. Die „Vier Jahreszeiten“ von Jacek Rabinski und „Winter“ von Andreas Peer Kähler wurden für das Trio geschrieben und auf dieser CD zum ersten Mal eingespielt. Alle restlichen Stücke wurden von Artpassion eigens für ihre ungewöhnliche Konstellation arrangiert.

Bei der Wahl ihrer Stücke ist der Spagat über die Epochen auch dieses Mal mit einer Zeitspanne von zweieinhalb Jahrhunderten deutlich gelungen. Das Trio beweist, wie vielseitig ihr Repertoire strukturiert ist und eröffnet uns, wie anders altbekannte Musik klingen kann.

TIM GUCKELSBERGER

Konzertbesucher mit wenig Wanderlaune

Im „Liquid Room“ experimentiert das Ictus Ensemble mit Klarinette, Trompete, Flöte, Cello, Keyboards, Gitarren, Bassgitarre und Percussion zeitgleich auf vier Bühnen.

Wir betreten den Raum. Atmosphärische Musik, schwaches blaues Licht und ein unüblicher Konzertaufbau: Die Sitzreihen in der K6 auf Kampnagel sind abgedeckt, Papphocker stehen auf dem Boden. Nicht eine, sondern gleich vier Bühnen sind um die Besucher herum aufgebaut. In der Mitte des Raumes steht ein Podest mit zwei Technikern, überall Lautsprecher, jedes Instrument ist verkabelt. Nur der weiß leuchtende Apfel eines MacBooks stört die Atmosphäre. Mit „Liquid Room“ aus der Elbphilharmonie-Reihe „Im Reich der Sinne“ möchte das belgische Ictus Ensemble die Art des Hörens verändern, indem der Besucher während des Konzerts von Bühne zu Bühne wandern soll. Gewandert wurde allerdings wenig.

Es geht los. Auf einer Leinwand erscheint der Titel des ersten Stücks: „Ablauf“ von Magnus Lindberg. Ein Klarinetttist betritt eine der Bühnen, spielt solistisch und atonal. Die Musik ist schwer genießbar. Pauken setzen ein. Sie lassen in einem regelmäßigen Rhythmus den ganzen Raum erbeben, während der Klarinetttist sein Spiel hektisch fortsetzt. Kinder rufen, die Pauken sollen leiser spielen! Der Klarinetttist steigert sich in eine Art unkontrollierte Panik hinein – er stößt Schreie aus, rennt von der Bühne und tritt gleich darauf mit einem Saxophon wieder auf, um das Stück mit diesem Instrument zu beenden.

Später erklingt über zehn Minuten hinweg der durchgängig ansteigende Ton einer Querflöte – eine besondere Atemtechnik macht es möglich. Auch die Stücke des Amerikaners Harry Partch verzichten auf das übliche Halbtonraster.

Ein besonderes Highlight ist die dadaistische Sprechoper „Sonate in Urlauten“ von Kurt Schwitters. Michael Schmid präsentiert das Stück souverän und eindrucksvoll: Aus den scheinbar sinnlosen, rhythmisch gesprochenen Lauten wird schon nach kurzer Zeit Musik mit erkennbaren Motiven. Hier wird deutlich, wie schön die moderne, zunächst unästhetisch scheinende Kunst, sein kann.

Es war ein außergewöhnliches Konzert. Das technische und musikalische Können der Musiker des Ictus Ensembles ist beeindruckend. Auch wenn einige Besucher – sei es aufgrund der Lautstärke oder der modernen Stücke – den Saal schon während der Veranstaltung verließen, war die Begeisterung groß. Dabei spielte die Bewegung zwischen den Bühnen eine eher untergeordnete Rolle. Denn Musik allein bewegt auch. Zwar eher innerlich, aber dort umso mehr.

LASSE SCHUIRMANN

FÜR DIE OHREN

Die Versöhnung

Die alte Chemda Horowitz liegt in ihrer Jerusalemer Wohnung im Sterben. Sie war das erste Kind, das in einem Kibbutz zur Welt kam, und trug die Hoffnungen einer ganzen Generation aus Europa geflüchteter Juden auf ihren Schultern. Keine davon konnte sie erfüllen, ihr Leben verlief traurig, das Verhältnis sowohl zu ihren Eltern als auch zu ihrem Mann und den Kindern war bestenfalls distanziert. Und doch kümmern sich Sohn Avner und Tochter Dina nun rührend um sie. Als letzten, vielleicht einzigen Liebesbeweis gelingt es Chemda, ihre Enkelin und Dina zu versöhnen. Während die Mutter in ihren letzten Tagen eine qualvolle, aber auch erlösende Lebensbilanz zieht, wagen Dina und Avner Veränderungen, damit sie „für den Rest des Lebens“ glücklicher sein können.



der neuhebräischen Literatur, ist eine Meisterin psychologischer Beziehungsgeflechte. In ihrem neuen Roman beschreibt sie aber auch sehr nachvollziehbare, manchmal fast banal wirkende familiäre Problemsituationen. Die Schauspielerin Maria Schrader ist eine gute Freundin der Autorin und intime Kennerin ihres Werkes (Regisseurin von „Liebesleben“). Sie lebt sich perfekt in den Shalev'schen Kosmos ein.

Zeruya Shalev: Für den Rest des Lebens, Random House Audio, 6 CDs, 19,99 Euro

Kluge kleine Heldin

„Acht Jahre alt und nicht in der Schule?“, rief Herr Semmelweis entsetzt. Das konnte er unmöglich durchgehen lassen. „Ist das so schlimm?“, erkundigte sich Antonella erstaunt. „Was macht man denn in der Schule?“ „Man lernt Lesen und Schreiben und...“, fing der Schulleiter an. „Aber ich kann lesen und schreiben“, unterbrach ihn Antonella stolz. „Herr Olafson hat es mir beigebracht, als ich fünf Jahre alt war.“



Phantom kennengelernt, noch hätten sie herausgefunden, wer die Juwelen von Lady Winterbottom gestohlen hat. Gar nicht so schlecht, dass Herr Olafson manchmal etwas schusselig ist...

Ein origineller Kinderkrimi mit einer klugen kleinen Heldin, die das Herz am rechten Fleck hat. Gelesen von Volker Niederfahrenhorst, der für sein Interpretationstalent schon mehrfach ausgezeichnet wurde.

Bettina Wenzel: Antonella reisen; Das grüne Phantom. 2 CDs, 14,99 Euro

Bei einem Schiffunglück fischt Herr Olafson die kleine Antonella aus dem Ozean. Sie wächst bei ihm, dem ehemaligen Schwimmtrainer der neuseeländischen Olympiamannschaft und Journalisten, auf. Herr Olafson vergisst leider völlig, Antonella in der Schule anzumelden. Hätte er das nicht vergessen, wären die beiden nicht nach Santa Polenta gefahren und hätten weder das grüne



Rund 60 Filme drehte Romy Schneider in ihrer 30-jährigen Karriere – und wandelte sich von der zuckersüßen Sissi zur Charakterdarstellerin. Fotos: Museum

„Ich kann nichts im Leben, aber auf der Leinwand alles...“

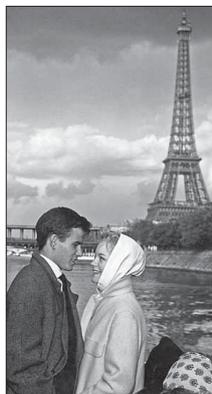
Sissi und Spaziergängerin von Sans-Souci: Bundeskunsthalle würdigt Leben von Romy Schneider

Von Stefan Branahl

Bonn. Ja, mit ihr als Kaiserin an der Seite hätte mancher Nachkriegs-Pascha gerne den Franz gegeben. Aber Romy Schneider war aber nicht nur Sissi – zur Empörung vieler Deutscher. Die Bundeskunsthalle Bonn stellt jetzt die internationale Karriere der Schauspielerin in den Mittelpunkt einer Ausstellung.

„Es gibt Gesichter, auf denen man lange verweilen kann; Gesichter, in die man träumend versinkt.“ So bringt Hanna Schygulla ihre Gefühle zum Ausdruck, als sie vom Tod ihrer Kollegin erfährt. Zum 30. Mal jährt sich im Mai 2012 der Todestag des Weltstars, der trotz aller Zerrissenheit das Image des unschuldigen Teenagers nicht ablegen konnte.

Immer frisch und munter, immer naiv und meistens ein wenig kokett – schon in ihrem ersten Film „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“ (1953) bedient Romy Schneider, gerade 15 Jahre jung, jedes dieser Klischees. Das mag so recht in die Pläne der geradezu übermächtigen Mutter passen, die sie zu jedem Dreh begleitet. Ingeheim dürfte Magda Schneider, selbst Schauspielerin, durch die Tochter neuen Schwung für die eigene Karriere erhofft haben.



Mit Horst Buchholz vor dem Eiffelturm: In Paris dreht Romy Schneider für den Film MONPTI.



Mit Michel Piccoli auf dem Fahrrad: 1969 entsteht der Film „Die Dinge des Lebens“.

Aber bereits mit der Sissi-Trilogie (1955–1957) des österreichischen Regisseurs Ernst Marischke übertrumpft Romy ihre Mutter. In ganz Europa und darüber hinaus lassen sich die Kinobesucher vom Schicksal einer Kaiserin in den Bann ziehen. Bis heute gehören die drei Filme zu den kommerziell erfolgreichsten des deutschsprachigen Raums.

Doch das zuckersüße Jungmädchen-Gesue wird Romy

Schneider bald zuwider, sie lehnt sich auf, möchte andere Rollen besetzen. Eine vierte Sissi-Folge wird nicht mehr realisiert: Die Schneider geht nach Frankreich, dreht mit dem jung-rebellischen Alain Delon, mit dem sie auch eine private Beziehung eingeht.

Als Romy Schneider mit Anfang 40 stirbt, ist sie ein gefeierter Star, hat sich international durchgesetzt. Mit Filmen wie „Christine“ (1958), „Der Schwimmplatz“

(1968) oder „Nachtblende“ (1974) hat sie sich endgültig von der Sissi verabschiedet. Sie spielt die moderne, selbstbewusste Frau, die sich und andere in emotionaler Verwirrung stößt. „Die Spaziergängerin von Sans-Souci“ ist ihre letzte Rolle; am 29. Mai 1982 stirbt sie unter bis heute nicht endgültig geklärten Umständen – offiziell an Herzversagen.

Anhand zahlreicher Fotos, darunter so bekannten wie die von Robert Lebeck, drehte fast pausenlos. In ihrer knapp 30-jährigen Karriere entstanden mehr als 60 Filme. Über sich selbst sagte sie einmal: „Ich kann nichts im Leben, aber alles auf der Leinwand.“

Romy Schneider hat für den Film gelebt, drehte fast pausenlos. In ihrer knapp 30-jährigen Karriere entstanden mehr als 60 Filme. Über sich selbst sagte sie einmal: „Ich kann nichts im Leben, aber alles auf der Leinwand.“

Bundeskunsthalle Bonn: „Romy Schneider“, bis 24. Juni. Öffnungszeiten: dienstags und mittwochs von 10 bis 21 Uhr, donnerstags bis sonntags von 10 bis 19 Uhr, freitags für Gruppen ab 9 Uhr geöffnet.

Jetzt schneit's

Artpassion aus Schwerin ist ein ungewöhnliches Klassik-Trio mit Geschmack für Schöpfung, Psalmen – und für die soziale Seite der Musik

Von Susanne Petermann

Schwerin. Wenn das Schweriner Trio Artpassion im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt auftritt und das extra für sie komponierte Stück „Winter“ aus den ausdrucksstarken „Four Seasons“ des Komponisten Jacek Rabiniski erklingt, kann es sein, dass einem disziplinierten Klassik-Hörer im Parkett ein andächtiges „Jetzt schneit's!“ entschlüpft.

Oder der energiegeladene, lebensfrohe Schwung eines Piazzolla-Tangos über den Frühling in Buenos Aires überträgt sich auf die Zuhörer im Schweriner Schleswig-Holstein-Haus so direkt, dass die Füße nicht mehr stillhalten können und bei vielen unauffällig im Takt mitwippen.

Hajo Willimczik (Klarinette und Bassklarinetten), Karsten Lauke



Andreas Winkler, Hajo Willimczik und Karsten Lauke: Die Schweriner Musiker bilden das ungewöhnliche Trio Artpassion. Foto: Art-Passion

(Kontrabass) und Andreas Winkler (Marimbaphon) verstehen es gleichermaßen beim Publikum wie bei zeitgenössischen Komponisten – etwa Peer Kähler (geb. 1958), der auch für sie schreibt, direkte Resonanz zu erzeugen, mit ihnen im Dialog zu sein.

Doch nicht nur überzeugende Welt-Ersteinspielungen wie auf der neuen CD „Jahreszeiten“ liegen den drei Solisten des Schweriner Staatstheaters am Herzen, sondern auch die Begeisterung von Kindern und Jugendlichen für die Klassik.

So ist Karsten Lauke mit seinem Kontrabass, den er melodios bis in die Tonhöhe der Bratschenlage erklingen lässt, einerseits mit dem Trio Artpassion im Einsatz, aber eben auch mal mit Kollegen im stadtübergreifenden Schweriner Oberstufen-Religionsunterricht

präsen, „um den Schülern einen von Jacek Rabiniski vertonten Psalm nahe zu bringen“.

Die Menschen hinter dem Trio Artpassion – was ist ihnen noch wichtig? Hajo Willimczik in diesem Frühjahr nach einem Benefizabend mit Sozialministerin Manuela Schwesig im Konzertfoyer des Staatstheaters: „Nachwuchsförderung ist uns ein Anliegen. Als Christ möchte ich hier neben dem musikalischen Mitteilen auch teilen. Deshalb war es für uns auch selbstverständlich, das Konzertante mit dem Benefizgedanken zu verbinden, um die Trommelgruppe des Demmler-Kinderhauses mit ins Leben zu rufen – ein Instrument zu lernen, hilft einem Kind auch, als Person zu wachsen.“

Und über die „Jahreszeiten“: „Wer die CD einmal durchhört, hat emotional das Wachsen und

Vergehen einer ganzen Lebensreise erlebt – mit der inneren Sicherheit des Glaubens an den, der für diese Schöpfung verantwortlich ist, hat das fast etwas von einem innerlichen Gottesdienst.“

Die Jahreszeiten-Tangos über Buenos-Aires von Astor Piazzolla sowie Jacek Rabiniskis „Four seasons“ gliedern die CD; andere drücken passende jahreszeitliche Empfindungen aus. Und ein „Jingle“ der berühmten „Jahreszeiten“ von Vivaldi eröffnet jede Abteilung mit einem Augenzwinkern.

CD „Jahreszeiten“, MVH Music 2012 und CD „Smile“, Salycus Music Productions 2009, erhältlich im Fachhandel und über das Internet. Infos, Kontakt und Links zu Höranschnitten: www.trio-artpassion.com

zu „Smile“ (erschienen 2009)

rbb
Nachrichten
Stadt & Land
Kultur
Ratgeber
Fernsehen
Radio
Unternehmen
A-Z

kulturradio^{rbb}



Frequenzen Livestream

Programmtipps
Sendungen A-Z
Musiklisten
Rezensionen
Kulturkalender
Kulturnachrichten
ModeratorInnen
Zum Nachhören
Mehr

Buch	CD
Bühne	Unser "K" zeigt Ihnen die Einschätzung unserer
Ausstellung	Kulturradio-Rezensenten:
CD	
Geschmackssache	KKKKK grossartig KK zwiespältig
Film	KKKK gelungen K misslungen
	KKK annehmbar

CD, 05.02.2010



[Druckversion](#)
[Beitrag empfehlen](#)

Trio Artpassion: "Smile"

Mit Werken von Debussy, Mendelssohn Bartholdy, Gershwin u.a.

Es ist schon eine ungewöhnliche Formation, das Trio Artpassion mit Klarinette, Marimbaphon und Kontrabass. Die drei Musiker sind Mitglieder der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin in Solopositionen und fanden sich 2007 zum ersten Mal in dieser Besetzung zusammen. Vom ersten Konzert an sprach sich herum, das die drei etwas Besonderes boten, etwas leichtfüßiges, heiteres - exzellent gespielt und mit Humor präsentiert.

Nun nahmen sie ihre Debüt CD auf, die erprobte Stücke enthält. Es ist eine Mischung aus Romantik und französischem Impressionismus bis hin zu Ragtimes, Tangos und jazzigen Klassikern. Da es vermutlich für die Besetzung Klarinette, Marimbaphon und Kontrabass kaum Originalkompositionen gibt, hat sich das Trio Artpassion eigenwillig selbst an die Bearbeitung gemacht. Herausgekommen sind kleine "Kunststücke", die klanglich überraschend gut harmonieren, witzig und verschmitzt dem Zuhörer neue Klangwelten erschließen.

"Smile" haben die drei - Karsten Lauke, Kontrabass, Hajo Wilimczik, Klarinette und Andreas Winkler, Marimbaphon - ihre CD genannt, frei nach dem bekannten Titel von Charlie Chaplin, der ebenfalls auf der CD zu finden ist. Und das Lächeln stellt sich dann auch beim Hören dieser CD ein, beim Wiedererkennen bekannter Ohrwürmer. Hier wurde ausschließlich darauf gesetzt. Eine 2.CD sollte sich darauf nicht ausruhen und vielleicht auch ganz Neues bieten für die Kombination Klarinette, Marimbaphon und Kontrabass.

Angelika Lucchesi, **kulturradio**

Bewertung:
Stand vom 05.02.2010

Mehr Informationen zum Thema:

Trio Artpassion
"Smile"
Salycus Music Productions

Unsere Rezensionen:

05.02.2010 Trio Artpassion: "Smile" >>>
04.02.2010 Guillaume de Machaut: "Die Balladen" >>>
03.02.2010 Buika: "El Ultimo Trago" >>>
02.02.2010 "Argerich plays Chopin" >>>
01.02.2010 "Abschied vom Walde" >>>
29.01.2010 "Kosmos" >>>
28.01.2010 Georg Friedrich Händel: "Olinto pastore" >>>
27.01.2010 Pat Metheny: "Orchestrion" >>>
26.01.2010 Josef Suk: "Klaviertrio op. 2 u.a." >>>
25.01.2010 "Between Heaven & Earth" >>>
[Rezensionen der letzten Wochen >>>](#)
[<<< zurück](#)

rbb shop Kontakt Impressum Kulturpartner top

